

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Staberhuk (1533-301)**

erstellt am

15.03.2010

vorgelegt von

NLU – Projektgesellschaft mbH & Co. KG



**EFTAS Fernerkundung
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**
Kolberger Str. 25
24589 Nortorf



**NLU – Projekt-
gesellschaft
mbH & Co. KG**
Kley 22a
48308 Bösensell

Staberhuk (1533-301)

1. Lage des Gebietes

Das FFH-Gebiet "Staberhuk" liegt im Südosten Fehmarns. Es erstreckt sich als schmaler Küstenstreifen von Gut Staberhof im Süden bis in die Höhe von Galendorf (Campingplatz Klausdorfer Strand) im Norden.

2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das Gebiet liegt im Bereich der naturräumlichen Obereinheiten Schleswig-Holsteinisches Hügelland (Jungmoränenlandschaft) und Westliche Ostsee. Der Naturraum umfasst die Einheit Nordoldenburg und Fehmarn. Die Insel Fehmarn repräsentiert bereits kontinentaler geprägte Klimagebiete.

Das Gebiet umfaßt die Steilküsten und Strände sowie die vorgelagerten Flachwasserzonen der Ostsee bis in 10 m Tiefe (entspricht etwa 1 bis 2 km ab Küstenlinie).

3. Gliederung in Teilgebiete

keine

4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Das Gebiet umfaßt Küsten- und Meereslebensräume an der Südostküste Fehmarns. Es wird von einer ca. 1,50 m bis 7 m hohen Moränensteilküste mit vorgelagertem, schmalen (10-20 m breiten) Geröllstrand geprägt. Es handelt sich überwiegend um senkrecht abfallende Kliffs sowie um schwach geneigte, erodierte Geröllmassen am Fuß des Kliffs. Die Steilküste selbst ist mit spärlicher Ruderalvegetation sowie mosaikartig eingestreuten Gehölzen bestanden. Im Bereich westlich des Leuchtturmes stocken auch 2 kleine Pappel-Wäldchen im Hangbereich.

Kurze Küstenabschnitte mit geringer geneigten Hangpartien sind mit Gebüsch oder vorwaldähnlichen Beständen bewachsen. Hier treten an wasserzügigen Stellen auch kleine, ruderalisierte Schilfbestände auf, die sich teilweise bis in den Strandbereich ziehen.

Nur im Bereich "Steinkiste" und "Norderholz" (östlich bzw. nördlich Katharinenhof) finden sich Wälder / Aufforstungen. Es handelt sich um Eschenbestände (*Fraxinus excelsior*) mit Beimengungen von Trauben-Eiche (*Quercus petraea*),. Offensichtlich sind auch die älteren Bestände im Bereich der leicht geneigten Hangpartien gepflanzt. In Plateaulage findet sich eine junge Eschenaufforstung.

Nachfolgende Auswertung entstammen dem Bericht der Erstkartierung. Zum Termin der Zweitkartierung konnte die genannten Arten und Strukturen nur teilweise gefunden werden, da zu diesem Zeitpunkt durch vorangegangenes Hochwasser und Sturmflut der gesamte Strandbereich starken Welleneinwirkungen ausgesetzt war.

(Die Geröllstrände sind durchgängig, aber spärlich von einer Mehrjährigen Vegetation mit Arten wie Meerkohl (*Crambe maritima*), Salzmiere (*Honkenya peploides*), Strandroggen (*Leymus arenarium*) u. a. bewachsen. Einjährige Arten sind teilweise integriert oder bilden eigene Spülsäume aus. An einigen Stellen sind dichte Brackwasserröhrichte auf teilweise mächtigen Haufen von Muschelschalen entwickelt, denen Felder mit Queller (*Salicornia spec.*) und Tangfelder vorgelagert sind).

Es war nicht Bestandteil der Untersuchung die den Stränden vorgelagerten Meeresbiotop genauer zu untersuchen.

Tabelle 1: Im Gebiet kartierte Biototypen mit Flächenangaben.

Kürzel	Bezeichnung	Fläche (in ha)
AA	Acker	3,67
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	0,83
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,01
HW	Knicks, Wallhecken	0,01
KF	Flachwasserzonen	1620,22
KK	Fels- und Steilküste	9,49
KS	Strände	14,81
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	1,48
SE	Sport- und Erholungsanlagen	2,74
SV	Biotop der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	0,28
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte naturfernere Wälder, Aufforstungsflächen und sonstige forstliche Nutzflächen	1,47
WM	Mesophytische Laubwälder	10,76

5. Besondere Funde der Flora

im Strandbereich

- Europäischer Meerssenf (*Cakile maritima*)
- Meerkohl (*Crambe maritima*) RL V in SH
- Salzmiere (*Honkenya peploides*)
- Zierlicher Kurzähren-Queller (*Salicornia europaea*)
- Kali-Salzkraut (*Salsola kali*)

im Bereich der Steilküste: Blaugrüne Segge (*Carex flacca*) RL V in SH

6. Nutzung des Gebietes

Die Steilküste selbst ist weitestgehend ohne Nutzung. Die Wälder "Steinkiste" und "Norderholz" werden, abgesehen von einer Eschenaufforstung auf ehemaligem Acker- gelände in Plateaulage, aktuell anscheinend nicht forstwirtschaftlich genutzt. Frühere Bewirtschaftungsansätze zeigen sich in Form von standortfremden Pappel- Pflanzungen.

Die Strände werden im Nahbereich von Camping- und Parkplätzen teilweise stark von Erholungssuchenden frequentiert. Die Spülsäume sind dort weitgehend zertreten. Die von den Haupttourismusgebieten weiter entfernten Strandabschnitte sind nicht nen- nenswert geschädigt.

Auf dem Meer herrscht zumindest in der Sommerzeit starker Freizeit-Bootsbetrieb.

Meist unmittelbar an die Steilküsten angrenzend oder nur durch schmale Säume ge- trennt liegen die Ackerflächen. Die fruchtbaren Böden Fehmarns werden intensiv ackerbaulich genutzt, so dass von Nährstoffeinträgen in den Küstensaum ausgegangen werden kann.

7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Tabelle 2: Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

		Angaben Standarddatenbogen (Stand 06.2004)					Kartierung 2008	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhal- tungs- zustan d	Repräsen - tativität Land	Gesamt- wert Land	Fläch e [ha]	Erhal- tungs- zustand
1170	Riffe	1615,0 0	97,47	B	A	A		
1210	Einjährige Spülsäume	2,00	0,12	B	B	B		
1220	Mehrjährige Vegeta- tion der Kiesstrände	10,00	0,6	A	A	A		
1220	Mehrjährige Vegeta- tion der Kiesstrände				A	A	13,3	B
1230	Atlantik-Felsküsten und Ostsee-Fels- und -Steilküsten mit Vege- tation	25,00	1,51	B	B	A	9,5	B
9180	Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion	5,00	0,3	B	B	B	10,8	B

Flache und große Meeresarme und -buchten (Flachwasserzonen) (1160):

Der vorgelagerte Küstenbereich wird durch das Vorhandensein von Hartsubstrat (Riffe (1170)) und eine geringe Wassertiefe gekennzeichnet. Aufgrund der damit verbundenen Lichtdurchlässigkeit ist ein häufiges Vorkommen von Großalgen zu erwarten. Zahlreiche Miesmuschelschalen in einigen Strandabschnitten deuten auf umfangreiche Miesmuschelbänke hin.

Erhaltungszustand: Anhand durchgeführter Kartierung nicht erfassbar

(Einjährige Spülsäume (1210))

Im Bereich von Parkplätzen oder Campingplätzen ist die Einjährige (und kleinflächig Mehrjährige) Spülsaumvegetation aufgrund der Trittbelastungen durch den Badebetrieb sehr spärlich ausgebildet oder fehlt vollständig. Desweiteren sind im gesamten Verlauf der Küste die einjährigen Arten wie Meersenf (*Cakile maritima*) oder Strandsode (*Salsola kali*) vereinzelt in den Beständen der Mehrjährigen Vegetation der Kiesstrände zu finden. Zum Zeitpunkt der Zweitkartierung 2008 konnten keine derartigen Spülsäume erfasst werden.

(Erhaltungszustand: C)

Mehrjährige Vegetation der Kiesstrände (1220):

Auf den der Steilküste vorgelagerten, stellenweise gering übersandeten Geröllstränden sind die Mehrjährigen Spülsäume oft sehr spärlich, aber mit den typischen Arten entwickelt.

Erhaltungszustand: B

Atlantik-Felsküsten und Ostsee-Fels- und Steil-Küsten mit Vegetation (1230):

Das gesamte Gebiet wird durch die meist senkrecht abfallende Moränensteilküste geprägt. Auf dem Plateau erfolgt eine Ackernutzung bis unmittelbar (3-5 m) an die Abbruchkante heran.

In Bereichen mit geringerer Neigung wachsen vereinzelte Gehölze. Z.T. sind auch Eschen-Aufforstungen, ältere Vorwälder oder quellige Bereiche entwickelt.

Die Abbruchkante selbst ist spärlich mit Ruderalflora und ruderalisierten Grasfluren sowie mit Gehölzen bewachsen. Hier finden sich zudem häufig Nährstoffzeiger durch die angrenzende Ackernutzung.

Erhaltungszustand: B

Hang- und Schluchtwälder (9180*):

Im nördlichen Bereich des Gebietes stockt im Küstenbereich ein trockener Eschenhangwald. Die Waldflächen werden vermutlich nicht mehr genutzt. Im Bereich des Campingplatzes sind Trittschäden durch Strandbesucher erkennbar und Zerschneidungseffekt durch Besucherpfade zu erwarten. Durch die angrenzende Ackernutzung sind Eutrophierungszeiger vorhanden. Durch die insgesamt rel. junge Struktur des Waldes sind keine wertgebenden Baumstrukturen (Altbäume, Totholz, Wurzelteller etc.) vorhanden – bei entsprechender (Nicht-)Bewirtschaftung ist aber ein hohes Entwicklungspotential gegeben.

Erhaltungszustand: B

8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhaltung des charakteristischen Biotopkomplexes eines kontinental geprägten Kliffs des südöstlichen Fehmarns aus teilweise quellbeeinflussten Hangwäldern, Gebüschformationen, Staudensäumen und Magerrasen sowie den vorgelagerten besonders blockreichen Strandwällen, Geröllstränden und Riffen der Flachwasserbereiche u.a. als Lebensraum des Schweinswals.

1170 Riffe

- Erhaltung natürlicher, von mechanischer (anthropogener) Schädigung weitgehend freier und morphologisch ungestörter Bereiche des Meeresgrundes oder periodisch trockenfallender Flachwasserzonen mit Hartsubstraten wie Findlingen, Steinen, natürlichen Muschelbänken und der zu Sandbänken vermittelnden Mischbestände,
- Erhaltung der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen hydrophysikalischen und hydrochemischen Erhaltung Gewässerverhältnisse und Prozesse sowie weiterer lebensraumtypischer Strukturen und Funktionen.

1210 Einjährige Spülsäume

1220 Mehrjährige Vegetation der Kiesstrände

1230 Atlantik-Felsküsten und Ostsee-Fels- und -Steilküsten mit Vegetation

- Erhaltung der weitgehend natürlichen Sediment- und Strömungsverhältnisse im Küstenbereich sowie den Wellenverhältnissen vor den Steilküsten,
- Erhaltung der natürlichen Überflutungen,

- Erhaltung der weitgehend natürlichen Dynamik an Küstenabschnitten mit Spülsäumen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen Dynamik ungestörter Kies- und Geröllstrände und Strandwalllandschaften,
- Erhaltung der ungestörten Vegetationsfolge (Sukzession),
- Erhaltung unbeeinträchtigter Vegetationsdecken,
- Erhaltung der biotopprägenden Dynamik der Steilküsten mit den lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- Erhaltung der unbebauten und unbefestigten Bereiche ober- und unterhalb der Steilküsten zur Sicherung der natürlichen Erosion und Entwicklung,
- Erhaltung der Kontaktbiotope oberhalb der Abbruchkanten, wie Gebüsche, Magerrasen, Staudensäume.

9180* Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion

- Erhaltung naturnaher teilweise ungenutzter Laubmischwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite,
- Erhaltung natürlicher standortheimischer Baum- und Strauchartenzusammensetzung,
- Erhaltung eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz,
- Erhaltung der bekannten Höhlenbäume,
- Erhaltung der Sonderstandorte (z.B. Findlinge, feuchte Senken, Quellbereiche, offene Erosionskanten), typischen Biotopkomplexe sowie der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen und -funktionen,
- Erhaltung der weitgehend natürlichen lebensraumtypischen hydrologischen Bedingungen.

9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Der Freizeitbetrieb im Nahbereich der Campingplätze und Parkplätze führt zu teilweise starken Störungen der Spülsaum-Vegetation. Allerdings beschränken sich nennenswerte Störungen auf relativ kleine Strandabschnitte. Insgesamt bestehen, wenn der Freizeitbetrieb auf die bestehenden Einrichtungen beschränkt wird, für das Gebiet nur geringe Gefährdungen.

Die angrenzende intensive Ackernutzung führt zu Nährstoffeinträgen in den Küstenbereich. Dies geschieht sowohl durch Winddrift und Erosion als auch durch Drainageleitungen, die teilweise im Steilküstenbereich durch Erosion freiliegen.

10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

- Erhaltung der Einjährigen Spülsaumvegetation und der Mehrjährigen Vegetation der Strände durch Touristenlenkung bzw. Sperrung einiger Strandabschnitte
- Verzicht einer weiteren touristischen Erschließung
- Errichtung eines Pufferstreifens oberhalb der Steilküste zur Vermeidung hoher Nährstoffeinträge (Rückbau der Ackerflächen)
- Nutzungsverzicht der bewaldeten Hangbereiche